

Nicole Kloth

Autobiographische Textüberlieferung im Alten Reich anhand phraseologischer „Cluster“

<https://doi.org/10.1515/zaes-2021-0104>

Summary: There exists a group of texts among the autobiographical inscriptions of the Old Kingdom that, due to their close phraseological relationship, must go back to a common source, and which can be described as “Saqqara group” according to their place of origin. It dates back to the turn from the 5th to the 6th dynasty. This group can now be extended by additional autobiographies and furthermore differentiated. The classical creation of a stemma cannot be used, but instead different significant text sequences, which are called “clusters” here, are examined. The texts of this autobiographical cluster, starting from Saqqara, find their prolongation at the beginning of the 6th dynasty in El-Hawawish and it can be observed that they are transferred from higher-ranking officials at the end of the Old Kingdom to lower-ranking officials in the First Intermediate Period.

Keywords: autobiography – biography – Old Kingdom – Saqqara – transmission of text – 1st Intermediate Period, in general – 9th Upper Egypt nome

Einleitung

Die textkritische Methode wurde bisher in der Ägyptologie für verschiedene Textgattungen erfolgreich angewendet: Für die Erstellung eines Stemmas müssen die untersuchten Texte mehrfach (das heißt in mindestens drei Textzeugen), in ausreichender Länge bezeugt sein und sie sollten eine bestimmte Fehlerhäufigkeit aufweisen¹. So verwundert es nicht, dass diese Methode in erster Linie für religiöse Textsammlungen (wie insbesondere Sargtexte) angewendet wurde, da diese in ausreichender Anzahl und über viele Jahrhunderte tradiert wurden². Eher selten wurden

hingegen *literarische* Texte wie die Lebenslehren³ oder die Erzählung des Sinuhe⁴ untersucht.

Speziell für das Alte Reich gibt es Hinweise darauf, dass die Vorlagen für religiöse Texte in den Tempeln von Memphis bzw. Heliopolis⁵ in Form von Papyrusvorlagen archiviert wurden. Die Archivierung von Pyramiden-sprüchen steht außer Zweifel, doch wie sieht es mit der Aufbewahrung und Tradierung von autobiographischem Spruchgut aus? Lässt sich hierfür ein Stemma nach den Kriterien (mehrfache Textzeugen, ausreichende Länge plus bestimmte Fehlerhäufigkeit) anwenden?

Unter den autobiographischen Texten des Alten Reichs gibt es eine Gruppe von Texten, die aufgrund – ihrer engen phraseologischen Verwandtschaft – auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen muss und die sich nach Ihrem Ursprungsort als „Saqqara-Gruppe“⁶ bezeichnen lassen: Dies sind im Kern die vier Autobiographien von *Nfr-sšm-R^c*, *Jdw*⁸, *Hnt(j)-k³ (Jhjh)*⁹ und *Nfr-sšm-Pth*¹⁰, die in ihrer Datierung etwa aus der Zeit von Teti bis Pepi I. stammen und somit chronologisch eng beieinanderliegen (vgl. auch die ausführlichere Quellenliste am Ende).

Mittlerweile kann diese Gruppe um eine ganze Reihe weiterer autobiographischer Inschriften erweitert werden. Diese sind in ihrer *Textlänge* jedoch nicht ausreichend für einen direkten Vergleich, da sie – mehrheitlich – keine wörtliche Übereinstimmung im Sinne eines Stemmas bieten, sondern dagegen eher in phraseologische Sequenzen zusammengefasst werden können. Diese möchte ich hier als „Cluster“ bezeichnen. Mit dem Begriff „Cluster“ soll deutlich gemacht werden, dass es sich *nicht* um eine zufällige Übereinstimmung in der Reihenfolge des autobiographischen Textguts handelt, sondern um sinntragende, einzelne Einheiten. Diese sollen im Folgenden vorgestellt werden, verbunden mit der Frage, inwieweit die „Saqqara-Gruppe“ eine phraseologische Fortführung in den Gräbern der Provinz gefunden hat.

¹ Vgl. den einführenden Überblick zur Methode bei Kahl 1999, 28–52; Backes 2011, 451–479 sowie Gestermann 2017, 263–293.

² Für weitere Beispiele (u. a. Sonnenlitanei, Pforten- und Höhlenbuch) s. auch Gestermann 2017, 266–267.

³ Burkard 1977.

⁴ Peust 2012, 209–220.

⁵ Kloth 2004, 245–254, bes. 250 sowie Morales 2017, 21.

⁶ Kloth 2002, 262–273.

⁷ *Nfr-sšm-R^c*: Sethe 1933, 198.9–200; Kloth 2002, 22–23, Dok. 44.

⁸ *Jdw*: Sethe 1933, 204.2–204.10; Kloth 2002, 8, Dok. 12.

⁹ *Hnt(j)-k³ (Jhjh)*: James 1953, 40–41, pl. VI; Kloth 2002, 29, Dok. 60.

¹⁰ *Nfr-sšm-Pth*: Sethe 1933, 200.12–201.9; Kloth 2002, 22, Dok. 43.

Insgesamt lassen sich (mindestens) sieben Quellen nachweisen, die ich hier als Cluster A bezeichnen möchte: Diese sind *Hzj* (1)¹¹, *Nfr-sšm-R^c* (2), *K3(j)-^cpr(.w)* (3), *Jn(j)-k3=f* (4), *Hnt(j)-k3* (5), *Jdw* (6) und *Nfr-sšm-Pth* (7). Sie stammen alle aus Saqqara und müssen aufgrund ihrer übereinstimmenden Phraseologie auf eine gemeinsame Textquelle zurückgehen.

Cluster A: Saqqara (vgl. Abbildung 1)

prj.n(=j) m n(jw).t(=j)
Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,
h3j.n(=j) m sp3.t(=j)
ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,
jrj.n(=j) m3^c.t n nb=s
ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,
s:htp.n(=j) sw/ntr m mrr.t=f
ich stellte ihn/den Gott zufrieden mit dem, was er liebt.



Abbildung 1: Cluster A am Beispiel von *Nfr-sšm-R^c* (Sethe 1933, 198.13–16).

Bemerkenswerterweise befinden sich die meisten Texte geographisch in unmittelbarer Nähe zueinander, so dass man den Eindruck gewinnen könnte, dass sich die potenziellen Grabherren in unmittelbarer Umgebung zu den ihnen zugewiesenen Grabplätzen, von der Textkonzeption haben inspirieren lassen, auch ihrerseits einen autobiographischen Text in die Dekoration ihres Grabes aufzunehmen. Offenbar spielte dabei auch eine Rolle, dass die frühen Textzeugen des Clusters A hohe Ämter bekleideten wie Veziere (*Hzj* (1), *Nfr-sšm-R^c* (2) und *Hnt(j)-k3* (5)), Vorsteher aller Arbeiten des Königs (*K3(j)-^cpr(.w)* (3) und *Jn(j)-k3=f* (4)) bzw. des Gerichtswesens (*Jdw* (6) und *Nfr-sšm-Pth* (7)).

Cluster A leitet dabei die Autobiographie ein, wie die Einleitung mit *dd=f* (*Hzj* (1) oder *Jdw* (6)) bzw. der Textbeginn auf einem Pfeiler *K3(j)-^cpr(.w)* (3) oder dem Pfosten einer Scheintür *Nfr-sšm-R^c* (2, vgl. Abbildung 2) zeigen.

¹¹ Weitere bibliographische Hinweise finden sich am Ende dieses Beitrags.

Leichte Unterschiede¹² in der Schreibung von Cluster A ergeben sich in der Paläographie bei der Schreibung der stehenden bzw. sitzenden Göttin *Maat* mit und ohne Determinativ der Feder (𓄿) sowie bei *K3(j)-^cpr(.w)* (3) in der Schreibung von *sp3.t* mit 𓄿 . In drei Fällen (*Jn(j)-k3=f* (4), *Jdw* (6) und *Nfr-sšm-Pth* (7)) wurden bei *n nb=s* „für ihren Herrn“ nur ein *n* bei *n nb=s* geschrieben, das heißt, dass die phonetische Komplementierung entfiel.

Als eigene Gruppe sind *K3(j)-^cpr(.w)* (3, Abbildung 3), *Hnt(j)-k3* (5) und *Jdw* (6) zu identifizieren, die jeweils schreiben *s:htp.n(=j) ntr m mrr.t=f* „Ich stellte den Gott (statt „ihn“/*sw*) zufrieden mit dem, was er liebt“. Hier liegt entweder eine eigene, aber phraseologisch sehr eng verwandte Textquelle vor, oder aber die Textvariante wurde bewusst emendiert, um den Bezug (obwohl grammatisch redundant) eindeutig zu machen; auch kalligraphische Gründe sind nicht auszuschließen. Welche Schreibung (*sw* oder *ntr*) die ältere Version ist, lässt sich bedauerlicherweise nicht bestimmen.



Abbildung 2: *Nfr-sšm-R^c* (Kanawati/Abder-Raziq 1998, pl. 58).

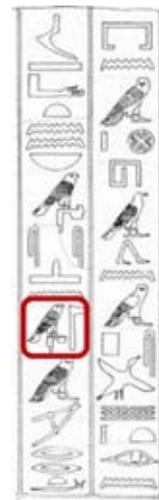


Abbildung 3: *K3(j)-^cpr(.w)* (Kanawati/Hassan 1996, pl. 50b).

¹² Bei *Hnt(j)-k3* und *Nfr-sšm-Pth* ist der Anfang der Inschrift zerstört.

Cluster A in El-Hawawish

Die Fortsetzung der „Saqqara-Gruppe“ findet sich in El-Hawawish, also der Nekropole von Achmim: Den mutmaßlich frühesten Beleg stellt das Grab des *Nhwt-dšr* (8, s. Abbildung 4) dar, der als einer der ersten in Achmim den Titel *hrj-tp ʕ n spʔ.t* „Großes Gauoberhaupt“ trägt und wohl in die Zeit von Teti bis Pepi I. zu datieren ist. Die (leider leicht zerstörte) Inschrift beginnt mit den Worten:

jy(j).n(=j) m [n(jw).t(=j)]
 Ich bin aus [meiner Stadt] gekommen,
[hʔ(j).n(=j) m spʔ.t(=j)]
 [ich bin herabgestiegen] aus meinem Gau,
jr(j).n(=j) mʔ.t n nb=s
 ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,
s¹³.hṭp.n(=j) nṯr m mrr.t=f
 ich stellte den Gott zufrieden mit dem, was er liebt.



Abbildung 4: *Nhwt-dšr*
 (Kanawati 1988, fig. 3).

Im Gegensatz zu Cluster A der Saqqara-Gruppe wird hier der Text mit dem Verb *jy(j)* eingeleitet. Diese Phraseologie erscheint in allen Gräbern von El-Hawawish, während in Saqqara durchgehend *pr(j)* verwendet wird. Lexikographisch scheint es für *pr(j).n(=j)/jy(j).n(=j) m n(jw).t(=j)* „ich bin herausgegangen/herausgekommen aus (meiner) Stadt“ keinen semantisch relevanten Unterschied zu geben. Somit muss die Frage offenbleiben, ob in der archivierten Vorlage aus Achmim bereits *jy(j)* stand oder ob der Terminus an die Gegebenheit in der Provinz bewusst angepasst wurde. Eventuell handelt es sich bei der Verwendung von *pr(j)* um einen speziellen Terminus in Saqqara,

da hier durchgehend *pr(j)* verwendet wird, während in allen anderen Fällen aus der Provinz (El-Hawawish wie auch Abydos) *jy(j)* geschrieben wird. Da aber auch in Giza¹⁴ *jy(j)* innerhalb der Phraseologie geschrieben wird, kann es sich um keinen „Dialekt“ im Sinne einer unter- bzw. oberägyptischen Ausprägung handeln. Auf jedem Fall kann man konstatieren, dass die Saqqara-Gruppe in El-Hawawish bzw. Achmim ihre direkte Fortsetzung fand. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass *Nhwt-dšr* in Memphis amtierte, bevor er als „Großes Gauoberhaupt“ nach Achmim geschickt wurde: Hat er vielleicht in seiner Eigenschaft als *hr(j)-sštʔ n(j) htm.w-nṯr* „Hüter des Geheimnisses des Gottesschatzes“ die Archivvorlage als Erster von der Residenz mit nach El-Hawawish gebracht¹⁵? Als *hrj-tp ʕ n spʔ.t* „Großes Gauoberhaupt“ blieb die Vorlage jedenfalls (vorerst noch) den Beamten von höchstem Rang vorbehalten.

Dass das Erscheinen von Cluster A in Achmim kein Zufall ist, sondern dass es einen Vorlagentransfer von der Hauptstadt in diese Provinz gab, ist eindeutig: Dafür sprechen neben der Inschrift des *Nhwt-dšr* (8) auch weitere Inschriften mit identischer Phraseologie aus El-Hawawish, als da wären *Bʔwj* (9, vgl. Abbildung 5), *Kʔ(j)-hp* (10, vgl. Abbildung 6) und *Rḥw-r-ʔw=sn* (11, vgl. Abbildung 7).



Abbildung 5: *Bʔwj*, K 5
 (Kanawati 1988, fig. 19).

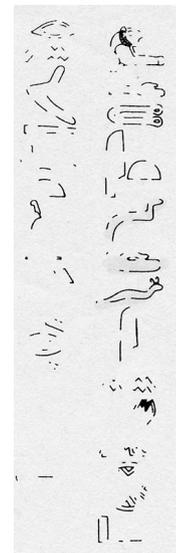


Abbildung 6: *Kʔ(j)-hp*
 (Kanawati 1980, fig. 19).

14 Kloth 2002, 57, Kap. 3.3.1.1.

15 Vgl. Kanawati 1992, 51 bzw. Kanawati/Swinton 2018, 144–145.

13 Haplographie: Vgl. Kloth 2002, 97 und 112.

Bei *Nhwt-dšr* (8) heißt es *s: htp.n(=j) ntr m mrr.t=f* „Ich stellte den Gott zufrieden mit dem, was er liebt“, und bei der auf *Nhwt-dšr* (wahrscheinlich) chronologisch folgenden Inschrift des *Bšwj*, K 5 (9) ist der letzte Teil der betreffenden Inschrift zerstört, doch spricht der zur Verfügung stehende Platz – in Analogie zur Schreibweise bei *Nhwt-dšr* – für eine Ergänzung zu *[s: htp.n(=j) ntr m mrr.t=f]*.

Kš(j)-hp (10) und *Rhw-rš.w=sn* (11) zeigen zum Ende wiederum eine eigene phraseologische Sequenz, nämlich *jr(j).n(=j) mš^c.t n mrr s(j)*:

Kš(j)-hp (10, vgl. Abbildung 6): *iy(j).n(=j) m n(jw).t(=j)*
[hš(j).n(=j) m spš.t(=j)]
jr(j).n(=j) mš^c.t [n] mrr s(j)

Rhw-rš.w=sn (11, vgl. Abbildung 7): *iy(j).n(=j) m n(jw).t(=j)*
hš(j).n(=j) m spš.t(=j)
jr(j).n(=j) mš^c<n>^c.t n mrr s(j)

Bei *Bšwj* (12, BA 14) ist dieser Abschnitt bedauerlicherweise zerstört.

Ungewöhnlich ist bei *Rhw-rš.w=sn* (11) die Schreibung *jr(j).n(=j) mš^c<n>^c.t* mit der Wasserlinie innerhalb des Wortes *mš^c.t* (vgl. Abbildung 7, mittlere Kolumne des Ausschnitts), was sich im benachbarten Grab BA 14 (*Bšwj*) wiederholt. Kanawati erklärt dies als umgangssprachlicher Ausdruck, der erst mit der Ersten Zwischenzeit schriftlich wurde¹⁶.

Auch in El-Hawawish gibt es Unterschiede bei der Determinierung der Göttin Maat, deren Schreibung offenbar nach dem zur Verfügung stehenden Platz auf der Grabwand gewählt wurde.



Abbildung 7: *Rhw-rš.w=sn* (11)
 (Kanawati, 1987, fig. 16).

Auffallend ist, dass die Grabinhaber mit der Phraseologie von Cluster A – wie in Saqqara – auch in El-Hawawish hohe Beamtentitel tragen wie *Nhwt-dšr* (8) als „Großes Gauoberhaupt“ und *Kš(j)-hp* (10) als *hr(j)-tp* ^c *n Hnt(j)-Mnw* „Großes Oberhaupt von Achmim“ (unter Pepi II.). Später dürfen offensichtlich auch in der Provinz Beamten von niederem Rang wie *Bšwj* (9) als *zhš^c nsw* „Schreiber der königlichen Urkunden“ (Pepi I. bis Pepi II.) und *Rhw-rš.w=sn* (11) als *jmj-rš pr* „Gutsverwalter“ (Erste Zwischenzeit) in ihren Autobiographien Cluster A verwenden. Somit geht die ursprünglich nur den höchsten Beamten vorbehaltene idealbiographische Phraseologie zum Ende des Alten Reichs auch auf Beamten niedrigen Ranges über bzw. dürfen diese sie auch verwenden.

Cluster B

Bemerkenswerterweise bildet sich in El-Hawawish wiederum eine eigene Texttradition innerhalb der Autobiographien heraus, deren Phraseologie nur hier belegt ist: Dies ist in den Gräbern von *Bšwj*, K 5 (9), *Nhwt-dšr* (8) und *Rhw-rš.w=sn* (11) der Fall. Diese sollen hier als Cluster B bezeichnet werden.

Die Einleitung mit *jnk dd nfr:t¹⁷ whm nfr:t jt(j)(=j/.w)* *(j)h.t(=j) n tp-nfr* „Ich war einer, der vollkommen sprach und gut berichtete; und einer, der (fremdes) Eigentum in richtiger Weise erwarb“ ist in allen drei Fällen identisch.

Daran schließt sich jedoch folgende Formulierung:

Nhwt-dšr (8), Kol. 3–4 (s. Abbildung 4): *mr(j)(=j) nfr rn(=j) jm hr ntr* ^c *wn jmšh(=j) jm hr rmt*

„(Denn) ich wünschte, dass (mein) Name dadurch gut sei beim Großen Gott und dass ich dadurch geehrt sei bei den Menschen.“

Rhw-rš.w=sn (11), Kol. 3–4 (s. Abbildung 7): *mr(j)(=j) nfr n(=j¹⁸) rn(=j) jm hr ntr*

„(Denn) ich wünschte, dass (mein) Name dadurch gut sei beim Gott.“

Bšwj (9) Kol. 2 (s. Abbildung 5): *mr(j)(=j) nfr n(=j¹⁹) jm hr rmt(.w) ...]*

„(Denn) ich wünschte, dass es für mich dadurch gut sei bei den Menschen.“

¹⁷ *Bšwj*, Kol. 2 (s. Abbildung 5) schreibt *[jnk dd nfr] whm nfr*, vgl. hierzu Kloth 2002, 100–104, Phrase 3.3.5.3.

¹⁸ Vgl. auch die Parallelen bei Kloth 2002, 108, Kap. 3.3.5.6.1.

¹⁹ Siehe vorausgehende Fußnote.

¹⁶ Von Kanawati 1986, 44, Anm. C als „colloquialism“ bezeichnet.

Diese Phrasen sind in hohem Maß übereinstimmend, und es stellt sich die Frage, ob die Abweichungen bei *nfr n(=j)/nfr n(=j)* auf unterschiedliche Vorlagen zurückgehen oder nur vom Schreiber, der die Grabdekoration umsetzte, anders verstanden wurde – wobei meines Erachtens letztere Möglichkeit wahrscheinlicher ist, da innerhalb eines Archivs nicht eine Vielzahl an unterschiedlichen Vorlagen existiert haben dürfte. Diese Phrase ist somit ein (weiterer) Beleg dafür, dass die Texte über *Vorlagen*, das heißt eben nicht mündlich, tradiert wurden, da diese in der Aussprache deutlich zu unterscheiden waren.

B3wj (9), Kol. 2 (s. Abbildung 5) wie auch *Rhw-r-3w=sn* (11), Kol. 3–4 (s. Abbildung 7) setzen im Weiteren ihre gemeinsame Phraseologie fort, jedoch einmal mit direktem und einmal mit indirektem Genitiv, was jedoch als richtungsneutrale Differenz gewertet werden muss:

B3wj (9), Kol. 2 (s. Abbildung 5): *jnk mr.y jt(j)=f hz.y mw.t=f*
 Ich war ein Geliebter seines Vaters und ein Gelobter seiner Mutter.

Rhw-r-3w=sn (11), Kol. 3–4 (s. Abbildung 7): *[jnk mr.]y n(j) [jt(j)=f] hz.y n(j) mw.t=f*

[Ich war ein Gelieb]ter seines Vaters und ein Gelobter seiner Mutter.

Dies bedeutet, dass letztlich – solange keine weiteren Textbelege hinzukommen – das Postulat eines Clusters B anhand der Inschriften des *B3wj*, K 5 (9), *Nhwt-dšr* (8) und *Rhw-r-3w=sn* (11) offenbleiben muss. Bemerkenswert ist jedoch, dass in der Inschrift des *Rhw-r-3w=sn* (11) die verstärkende enklitische Partikel *wnt* „tatsächlich“ erscheint, die in ihrer affirmativen Aussage typisch ist für die Erste Zwischenzeit.

Zudem ist festzuhalten, dass bei „Cluster B“ die Phrasen von *Nfr-sšm-R^c* (2) der Saqqara-Gruppe zu unterscheiden sind, bei denen formuliert wird *dd.n(=j) m^{3c}(sic) jr(j).n(=j) m^{3c}.t dd.n(=j) nfr whm.n²⁰(=j) nfr* „Ich sprach wahr, und ich übte die *Maat* aus. Ich sprach vollkommen, und ich berichtete vollkommen“ und bei *Nfr-sšm-Pth* (7) *dd.n(=j) nfr whm(=j) nfr* „Ich sprach vollkommen und berichtete vollkommen“. Auch die folgende Formulierung bei *Nfr-sšm-R^c* (2) ist ähnlich, aber nicht identisch *jt(j).n(=j) tp nfr mr(j)(=j) nfr(=j) jm n rmt* „Ich handelte richtig, (weil) ich wünschte dadurch vollkommen zu sein für die Menschen“ (bei *Nfr-sšm-Pth* (7) weitgehend zerstört). *Jdw* (6) formuliert *dd.n(=j) nfr whm(=j) nfr* „Ich sprach vollkommen und berichtete vollkommen“, worauf ein anderer Text folgt.

20 Das *n* fehlt auf dem rechten Pfosten.

Fazit

Es lässt sich nachweisen, dass auch autobiographische Phrasen – ähnlich den religiösen Texten – über Archivvorlagen tradiert wurden. So finden sich Belege, dass Cluster A der Saqqara-Gruppe in Achmim seine Fortsetzung fand und dort weiter fortentwickelt wurde. Somit lässt sich festhalten:

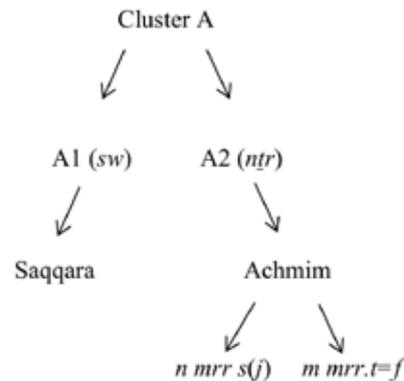


Abbildung 8: Cluster A²¹.

In Achmim entwickelt sich wiederum eine eigene Texttradition, deren Belege jedoch nicht so zahlreich vertreten sind, um ein eigenes Cluster aufzustellen.

Die Beobachtung, dass Autobiographien als Teil der Grabdekoration²² über archivierte Textvorlagen regional transferiert und zudem von ranghöheren Beamtengruppen auf solche niederen Ranges weitergegeben wurde, deckt sich mit der Untersuchung von Louise Gester mann zu den Sargtexten der 25.–27. Dynastie²³.

Wohl leider nicht zu klären ist die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Autobiographien aus der Provinz bewusst von einer reproduktiven (also ausgerichtet auf reines Kopieren) hin zu einer produktiven (das heißt in Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten) Texttradierung wechselten, das heißt also konkret, wann diese eine eigene Phraseologie in Bezug auf die Versorgung und Unterstützung des eigenen Gaus entwickelten. Sicher kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese Phraseologie in den Schreiberwerkstätten der Provinz entstanden ist.

21 *sw*: Textzeugen: 1, 2, 4, 7. *ntr*: Textzeugen: 3, 5, 6. *n mrr.t=f*: Textzeugen 8, (9). *n mrr s(j)*: Textzeugen: 10, 11.

22 Zu vergleichbaren Ergebnissen kommt Rania Merzeban (2014) bei ihrer Untersuchung der *bildlichen* Dekoration der Gräber des Alten Reichs, was sowohl die geographische Nähe, aber auch die Übertragung der einzelnen Grabdekoration von der Hauptstadt in die Provinz betrifft.

23 Gester mann 2017, 281.

Quellen

(1) *Hꜣj* (Saqqara)

Datierung: H. lebte nach eigenen Angaben unter Asosi, Unas und Teti.

Titel: Vezier

Publikation: Naguib Kanawati/Mahmud Abder-Raziq, The Teti Cemetery at Saqqara V: The Tomb of Hesi, ACE: Reports 13, Sydney 1999, 22–23, pls. 7–8.

Anbringungsort: Architrav über dem Eingang.

pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)

Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,

hꜣ(j).n(=j) m spꜣ.t(=j)

ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,

jr(j).n(=j) mꜣc.t n nb<=s>²⁴

ich übte die *Maat* aus für <ihren> Herrn,

s:htp.n(=j) sw m mrr.t=f

ich stellte ihn zufrieden mit dem, was er liebt.

(2) *Nfr-sšm-Rc* (Saqqara)

Datierung: N. war u. a. Vorsteher der Priester an der Pyramide des Teti.

Titel: Vezier

Publikation: N. Kanawati/M. Abder-Raziq, The Teti Cemetery at Saqqara III: The Tombs of Neferseshemre and Seankhuptah, ACE: Reports 11, Sydney 1998, 34–35, pl. 18, pl. 58.

Anbringungsort: Scheintür im Opferraum.

pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)

Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,

hꜣ(j).n(=j) m spꜣ.t(=j)

ich bin aus meinem Gau herabgestiegen.

jr(j).n(=j) mꜣc.t n nb²⁵=s

ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,

s:htp.n(=j) sw m mrr.t=f

ich stellte ihn zufrieden mit dem, was er liebt.

ꜥd.n(=j) mꜣc(sic) jr(j).n(=j) mꜣc.t

Ich sprach wahr und ich übte die *Maat* aus.

ꜥd.n(=j) nfr whm.n²⁶(=j) nfr

Ich sprach vollkommen und ich berichtete vollkommen.

jt(j).n(=j) tp nfr

Ich handelte richtig,

mr(j)(=j) nfr(=j) jm n rmt

(weil) ich wünschte, dadurch vollkommen zu sein für die Menschen.

(3) *Kꜣ(j)-ꜥpr(.w)* (Saqqara)

Datierung: Teti bis Pepi I. (früh)

Titel: Hohe Titel, beispielsweise *(j)m(j)-rꜣ kꜣ.t nb.t n(j).t nsw* Vorsteher aller Arbeiten des Königs und *(j)m(j)-rꜣ zhꜣ(.w) n nsw* Aufseher der Schreiber der königlichen Dokumente.

Publikation: N. Kanawati/A. Hassan, The Teti cemetery at Saqqara I: The tomb of Nedjet-em-pet, Ka-aper and others, ACE: Reports 8, Sydney 1996, pl. 18, 50b

Anbringungsort: Rechte/nördliche Wand des Türdurchgangs am Eingang.

pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)

Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,

hꜣ(j).n(j) m spꜣ.t(=j)²⁷

ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,

jr(j).n(=j) mꜣc.t n nb²⁸=s

ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,

s:htp.n(=j) nfr m mrr.t=f

ich stellte den Gott mit dem zufrieden, was er liebt.

(4) *Jn(j)-kꜣ=f* (Saqqara)

Datierung: J., der die Mastaba usurpierte, lebte zu Beginn oder Mitte der 6. Dyn. (Pepi I.?)²⁹

Titel: *(j)m(j)-rꜣ kꜣ.t nb.t n(j).t nsw* Vorsteher aller Arbeiten des Königs.

Publikation: N. Kanawati, Interrelation of the capital and the provinces in the Sixth Dynasty, in: BACE 15, 2004, 51–62, fig. 1.

Anbringungsort: Scheintür der Mastaba.

pr(j).n(j) m n(j).t(=j)

Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,

hꜣ(j).n(=j) m spꜣ.t(=j)

ich bin aus meinem Gau herausgestiegen,

jr(j).n(=j) mꜣc.t n nb=s

ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,

s:htp.n(=j) sw m mrr.t=f

ich stellte ihn zufrieden mit dem, was er liebt.

(5) *Hnt(j)-kꜣ, rn=f nfr Jhhj* (Saqqara)

Datierung: Teti bis Pepi I.

Titel: Vezier

Publikation: T.G.J. James, The Mastaba of Khentika called Ikhekhi, ASE 30, London 1953, bes. 40–41, pl. VI, Text D.

Anbringungsort: Grabfassade

²⁴ Die Lesung von Silverman 2000, 2: "... jrj.n (j) mꜣc.t n nb(j) shtp.n (j) sw ..." „... I had performed maat for my lord and after I had satisfied him ..." sollte entsprechend den Parallelen zu "... nb(=s)" emendiert werden.

²⁵ Am Anfang phonetisch komplementiert mit *n*.

²⁶ Das *n* fehlt auf dem rechten Pfosten.

²⁷ Ungewöhnliche Schreibung mit *pꜣ*-Vogel.

²⁸ Geschrieben mit vorausgehendem phonetischen Komplement *n* und Falke-auf-Standarte-Determinativ.

²⁹ Datierung nach Kanawati, 2004, 56.

Unmittelbar auf die Titel des Grabherrn folgt die autobiographische Inschrift, die leider in weiten Teilen zerstört ist, jedoch wie folgt rekonstruiert werden kann.

[*pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)*
[Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,
*h3(j).n(=j) m] s[p3.t(=j)]³⁰
ich bin herabgestiegen aus] (meinem) G[au],
jr(j).n(=j) m3c.t n nb=s
ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn,
s:h3p.n(=j) ntr m mrr:t=f
ich stellte ihn zufrieden mit dem, was er liebt.*

(6) *Jdw* (Saqqara)

Datierung: Pepi I. oder später

Titel: J. hielt hohe Titel der Rechtsprechung (*mdw-rh.yt, jwn-Knmt, hr(j)-s3t3 n(j) wd3, hm-ntr M3c.t*).

Publikation: P. Munro, Die Inschriften auf dem Architrav des JDW – Ein Standard-Text in ungewöhnlicher Gliederung, in: H. Altenmüller/R. Germer (Hgg.), Fs Wolfgang Helck, *Miscellanea Aegyptologica*, Hamburg 1989, 127–158; W. K. Simpson, *The Mastabas of Qar and Idu, Giza Mastabas 2*, Boston 1976, 20–21, fig. 33.

Anbringungsort: Über dem Architrav des Grabeingangs.

[*pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)*
Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,
h3(j).n(=j) m sp3.t(=j)
ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,
jr(j).n(=j) m3c.t n nb=s
ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn.
s:h3p.n(=j) ntr m mrr:t=f
ich stellte den Gott zufrieden mit dem, was er liebt.

(7) *Nfr-s3m-Pth* (Saqqara)

Datierung: Teti bis Pepi I. (*Nfr-s3m-Pth* ist sehr wahrscheinlich ein Schwiegersohn Tetis.)

Titel: Hohe Rangtitel sowie Titel der Verwaltung und Gerichtsbarkeit

Publikation: B. Lloyd/A.J. Spencer/A. El-Khouli, *The Mastaba of Neferseshemphah, Saqqara Tombs III*, London 2008, 2, 10–11, pl. 5

Anbringungsort: Grabfassade rechts (nördlich) des Eingangs.

[*pr(j).n(=j) m n(j).t(=j)*
[Ich bin aus meiner Stadt herausgekommen,
h3(j).n(=j) m sp3.t(=j)
ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,

[*jr(j).n(=j)]³¹ m3c.t n nb=s*
ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn.
s:h3p.n(=j) sw m mrr:t=f
ich stellte ihn zufrieden mit dem, was er liebt.

(8) *Nhwt-d3r* (El-Hawawish)

Datierung: Naguib Kanawati/Joyce Swinton, *Egypt in the Sixth Dynasty: Challenges and Responses*, Wallasey 2018, 50, 70: Teti bis Pepi I. (früh)

Titel: *hrj-tp c3 n sp3.t* Großes Gauoberhaupt u. a.

Publikation: N. Kanawati, *The rock tombs of El-Hawawish VIII*, Sydney 1988, 12, pl. 2, 8, fig. 3(b).

Anbringungsort: Südwand (rechts) seines Grabes.

[*jr(j).n(=j) m [n(j).t(=j)]*
Ich bin aus [meiner Stadt] gekommen,
[h3(j).n(=j)] m sp3.t(=j)
[ich bin herabgestiegen] aus meinem Gau.
jr(j).n(=j) m3c.t n nb=s
Ich übte die *Maat* aus für ihren Herrn.
s:h3p.n(=j) ntr m mrr:t=f
Ich stellte den Gott zufrieden mit dem, was er liebt.
jnk dd nfr whm nfr.t
Ich war einer, der gut sprach und gut berichtete,
(j)r3(j).w [j]h.t r n3 [tp-nfr]
(einer), der (fremdes) [Eigen]tum 'in' [richtiger Weise] er'warb',
'mr(j)(=j)' [nfr] 'r3[n(=j)] [j] 'm' hr ntr c3
(weil) ich 'wünschte', dass mein 'Na'me [da] durch' [gut sei] beim Großen Gott und
wn j m3h(=j) jm 'h3r rmt [...]
dass ich dadurch 'geehrt' sei 'b'ei den Menschen [...].

(9) *B3wj* (K 5) (El-Hawawish)

Datierung: Pepi I. bis Pepi II.

Titel: U.a. *zh3 c nsw* Schreiber der königlichen Urkunden

Publikation: N. Kanawati, *The rock tombs of El-Hawawish VIII*, Sydney 1988, 38–43, 39–40, fig. 19.

Anbringungsort: Südwand (rechts) seines Grabes.

[*jr(j).n(=j) m n(j).t(=j)*
Ich bin aus meiner Stadt gekommen,
h3(j).n(=j) m sp3.t(=j)
ich bin aus meinem Gau herabgestiegen,
jr(j).n(=j) m3c.t [n nb =s ...]
ich übte die *Maat* aus [für ihren Herrn ...]
jt(j)(=w) (j)h.t(=j) n tp-nfr
ich erledigte meine Angelegenheit richtig,
mr(j)(=j) nfr n(=j) jm hr 'r3[mt ...]
(da) ich wünschte, daß es mir dadurch gute gehe bei den Men[schen ...].

³⁰ Zur graphischen Ergänzung dieser Stelle, cf. James, 1953, 40, Anm. 2.

³¹ Ergänzungen nach Edel 1981, 77–84, Abbildung 29.

(10) K3(j)-hp (El-Hawawish)

Datierung: Pepi II. (Die vorgeschlagenen Datierungen reichen von der 6. bis zur 11. Dyn., vgl. Kanawati, El-Hawawish I, 13–14, doch zeigt die Grabdekoration noch keinen Einfluss der Ersten Zwischenzeit.)

Titel: U.a. *hr(j)-tp* ^{c3} *n(j) Hnt(j)-Mnw* Großes Gauobehaupt von Achmim

Publikation: N. Kanawati, El-Hawawish I, Sydney 1980, 18–19, fig. 19; P. E. Newberry, The inscribed tombs of Ekhmim, in: *Annals of Archaeology and Anthropology* 5, 1912, 99–120: 116.

Anbringungsort: Links/westlich des Eingangs zum Grab

jy(j).n(=j) m n(j).t(=j)

‘Ich bin aus meiner Stadt gekommen’,

jr(j).n(=j) m³c.t [n] mrr s(j)

Ich übte die *Maat* aus, [weil] ich sie liebte.

jnk dd [nfr ...]

Ich war einer, der gut [...]

(11) Rhp-r3.w=sn (El-Hawawish)

Datierung: Diese ist umstritten und schwankt zwischen den Angaben bei Kanawati (8.–10 Dyn.) und Morenz (hohe Erste Zwischenzeit).

Titel: *jmj-r3 pr* Gutsverwalter, *smr-w^ctj* „Einzigster Freund“

Publikation: N. Kanawati, El-Hawawish VII, 1987, 25–26, fig. 16, pl. 3; Morenz, in: *SAK* 26, 1998, 81–117, bes. 91–96, fig. 3.

Anbringungsort: Westwand der Grabkammer

jy(j).n(=j) m n(j).t(=j)

Ich bin aus meiner Stadt gekommen,

h3(j).n(=j) m sp3.t(=j)

ich bin herabgestiegen aus meinem Gau.

jr(j).n(=j) m3<n³²>c.t n (3) mrr s(j)

Ich übte die *Maat* aus für den, der sie liebt.

s:htp.n(=j) ntr m mrr:t=f

Ich stellte den Gott mit dem zufrieden, was er liebt.

jnk wmnt [dd nfr:t] whm nfr:t

Ich war einer, der tatsächlich vollkommen sprach und gut berichtete,

jt(j).w (j)h.t n (4) tp-nfr

und einer, der (fremdes) Eigentum in richtiger Weise erwarb,

mr(j)(=j) nfr:n rn(=j) jm hr ntr

(weil) ich wünschte, dass mein Name dadurch gut sei vor dem Gott.

(12) B3wj (BA 14) (El-Hawawish)

Datierung: 10. Dyn. (nach Kanawati, El-Hawawish VII, 29)

Titel: *jr(j)-p^ct* und (bei Newberry noch lesbar:) *h3tj-c* „Bürgermeister“ (Rangtitel)

Publikation: Kanawati, El-Hawawish VII, 1987, 25–26, fig. 16; N. Kanawati, New biographical inscriptions from the First Intermediate Period, in: *GM* 89, 1986, 43–46.

Anbringungsort: Westwand der Grabkammer

jr(j).n(=j) nn m m3<n³³>c.t n [...]

Ich machte dies in Wahrheit für(?) [...]

Acknowledgment: Für wertvolle Anmerkungen danke ich Louise Gester mann und Carsten Peust.

Bibliographie

Backes, B., 2011, „Zur Anwendung der Textkritik in der Ägyptologie: Ziele, Grenzen und Akzeptanz“, in A. Verbovsek, B. Backes, C. Jones (Hgg.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie: Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften*, München, 451–479.

Burkard, G., 1977, *Textkritische Untersuchungen zu ägyptischen Weisheitslehren des Alten und Mittleren Reiches*, ÄA 34, Wiesbaden.

Edel, E., 1981, *Hieroglyphische Inschriften des AR*, *Abhandlungen der Rheinisch-westfälischen Akademie der Wissenschaften* 67, Opladen.

Gester mann, L., 2017, „Möglichkeiten und Grenzen textkritischen Arbeitens am Beispiel altägyptischer fune rärer Texte“, in: S. Bickel/L. Díaz-Iglesias (eds.), *Studies in ancient Egyptian funerary literature*, Leuven, 263–293.

James, T. G. H., 1953, *The Mastaba of Khentika called Ikhekhi*, ASE 30, London.

Kahl, J., 1999, *Siut – Theben: zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten*. PdÄ 13, Leiden/Boston/Köln.

Kanawati, N., 1986, „New biographical inscriptions from the First Intermediate Period“, in: *GM* 89, 43–53.

– – 1987, *The Rock Tombs of El-Hawawish VII*, Sydney.

– – 1988, *The Rock Tombs of El-Hawawish 8*, Sydney.

– – 1992, *Chronology and Administration*, ACE 2, Sydney.

Kanawati, N., Hassan, A., 1996, *The Teti Semetery at Saqqara I: The Tomb of Nedjet-em-pet, Ka-aper and Others*, ACE: Reports 8, Sydney.

Kanawati, N., 2004, „Interrelation of the Capital and the provinces in the Sixth Dynasty“, in: *BACE* 15, 51–62.

Kanawati, N., Abder-Raziq, M., *The Teti Cemetery at Saqqara III: The Tombs of Neferseshemre and Seankhuiptah*, ACE: Reports 11, Sydney.

Kanawati, N., Swinton, J., 2018, *Egypt in the Sixth Dynasty: Challenges and Responses*, Wallasey.

- Kloth, N., 2002, Die (auto-)biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches. Untersuchungen zu Phraseologie und Entwicklung, BSAK 8, Hamburg.
- – 2004, „Zur Überlieferung (auto-) biographischer Inschriften im Alten Reich“, in: SAK 32, 245–254.
- Merzeban, R., (2014), „À propos de quelques analogies iconographiques dans les tombes privées“, in: BIFAO 114, 339–364.
- Morales, A. J., 2017, The Transmission of the Pyramid Texts of Nut: Analysis of their Distribution and Role in the Old and Middle Kingdoms, BSAK 19, Hamburg.
- Peust, C., 2012, „The Stemma of the Story of Sinuhe, or: How to Use an Unrooted Phylogenetic Tree in Textual Criticism“, in: LingAeg 20, 209–220.
- Sethe, K., 1933, Urkunden des Alten Reiches, 2. Aufl., Leipzig.
- Silverman, D. P., 2002, „The Threat-Formula and Biographical Text in the Tomb of Hezi at Saqqara“, in: JARCE 37, 1–13.